

Mineralkunde II - Lagerstättenbildende Minerale

Begriffe und Definitionen

Lagerstätten sind natürliche Anreicherungen mineralischer Rohstoffe und Energierohstoffe, die nach Größe und Inhalt unter Beachtung sozialer und ökologischer Aspekte für eine mittel- bis langfristige wirtschaftliche Nutzung in Frage kommen.

Erze sind metallhaltige Minerale ("Erzminerale" → Mineralogie), aber auch Mineralgemenge und Gesteine (→ Lagerstättenkunde), aus denen mit technischen Methoden und mit wirtschaftlichem Nutzen Metalle, aber keine Energie, gewonnen werden können.

Industrieminerale sind jene industriell verwendeten Mineralrohstoffe, die nicht zur Herstellung eines Metalls oder zur Gewinnung von Energie dienen, sondern ihrer Eigenschaften wegen als solche abgebaut, ev. angereichert, und verwendet werden.

Mineralische Rohstoffe = Erze + Industrieminerale

Der Anreicherungsfaktor ist das Verhältnis des Gehaltes eines Stoffes in seiner Lagerstätte zu seinem durchschnittlichen Gehalt in den Gesteinen der Erdkruste.

Gangart bezeichnet die mit dem Erz vorkommenden / abgebauten tauben (ungenutzten) Minerale.

Prospektion wird die Aufsuchung, Exploration die bergmännische Erschließung von Lagerstätten genannt.

Syngenetisch nennt man Lagerstätten, die gemeinsam mit dem Nebengestein entstanden sind, epigenetisch jene, die durch später in das bereits verfestigte Nebengestein eingedrungene Lösungen entstanden sind.

Eiserner Hut bezeichnet die Oxidationszone einer Erzlagerstätte (→ Limonitanreicherung).

Aszendent (= durch aufsteigende Lösungen) gebildete Vorkommen heißen auch hypogen, deszendent (= durch absteigende Lösungen) gebildete auch supergen.